

MEHR ALS NUR EIN RÜCKBLICK

Werner Kleist: Für die genossenschaftliche Idee habe ich gern gekämpft



Mit Werner Kleist (79) verlässt ein engagierter und streitbarer Vertreter unser genossenschaftliches „Parlament“. Nach 30 Jahren ununterbrochener Tätigkeit möchte der stellv. Bezirksbürgermeister von Wilmersdorf a.D. jetzt etwas kürzer treten und Jüngeren Platz machen. „Die Leute werden es sicherlich verstehen, dass ich bei der nächsten Wahl nicht mehr antrete“, hofft er mit Blick auf sein Alter. Bevor er auf der kommenden Vertreterversammlung im Juni 2015 endgültig seinen Hut nimmt, fragen wir ihn nach seinen Erfahrungen als Vertreter der Genossenschaft.

Was würden Sie den Bewerbern von heute mit auf den Weg geben? Was ist Ihrer Ansicht nach wichtig, um die Aufgaben als Vertreter erfüllen zu können?

Werner Kleist: Als Vertreter habe ich mich stets bemüht, Ansprechpartner für die Mitglieder in meinem Kiez zu sein und die Mitgliederinteressen mit den Gesamtinteressen der Genossenschaft in Einklang zu bringen. Wir haben hier im Wahlkreis nicht nur stets ein offenes Ohr für die Wünsche und Sorgen der Mitglieder, sondern tragen auch aktiv dazu bei, dass sich Kommunikation und Austausch verbessern. Größter Erfolg war die Einrichtung eines Nachbarschafts-Treffpunktes Zoppoter Ecke Sylter Straße. Seitdem trägt unser regelmäßiger monatlicher „Offener Vertretertreff“ dazu bei, dass wir ein aktiver, selbstbewusster Wahlkreis geworden sind. Aus Schmargendorf erreichen in fast jeder Vertreterversammlung Anträge auf Verbesserungen den Vorstand und Aufsichtsrat. Das genossenschaftliche Wohnen ist für mich die beste Wohnform, die es gibt. Dafür setze ich mich gern ein, bewege etwas und bringe es als Verbesserung für das Gemeinwohl voran. Dieses Engagement ist für mich persönlich als Vertreter wichtig.

Und wie sieht es aus mit betriebswirtschaftlichen und finanzwirtschaftlichen Kenntnissen, muss man die als Bewerber mitbringen?

Berufsbedingt hatte ich da einen gewissen Vorteil und kenne mich mit diesen Fragen ganz gut aus. Die entsprechenden Kenntnisse kann man sich allerdings auch aneignen, die Genossenschaft bietet den neuen Vertretern dazu auch spezielle Informationsveranstaltungen an.

Was waren Ihre wichtigsten Erfahrungen – Höhen und Tiefen in den 30 Jahren?

Ich bin ein politisch engagierter Mensch, der sich gern und leidenschaftlich für eine Sache einsetzen kann. Die Mitglieder in meinem Wahlkreis haben dies regelmäßig mit einer hohen Stimmenzahl honoriert. Dafür bedanke ich mich herzlich. Das zeigt mir, dass sich der Einsatz lohnt, auch wenn er nicht immer von Erfolg gekrönt ist. Oft war ich in den Abstimmungen unterlegen, so zum Beispiel bei der Durchsetzung einer Dividendenzahlung. Dagegen habe ich mich erfolgreich für die seniorengerechte Wohnungsanpassung eingesetzt, die später dann in dem Sonderprogramm „Barrierearmes Wohnen“ umgesetzt wurde. Auch die Einrichtung des Nachbarschafts-Treffs ist ein Erfolg für

unsere Schmargendorfer Mitglieder. In der Satzungskommission habe ich mitgewirkt einen Paragraphen einzuführen, der es der Vertreterversammlung erlaubt, gegenüber dem Vorstand Empfehlungen aussprechen zu können. Das war vorher nicht möglich.

Wenn Sie der kommenden Vertreterschaft etwas wünschen würden, was wäre das?

Wohnen in der Genossenschaft bietet viele Gestaltungsspielräume, die von den Mitgliedern auch genutzt werden sollten. In diesem Sinne wünsche ich mir aktive Vertreter, die ihr Amt auch ernst nehmen. Regelmäßige Treffen, die einen Austausch befördern, vielleicht auch wahlkreisübergreifend, würden die Vertreter in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben stärken. Man darf sich auch nicht zu schade sein, einmal persönlich auf die Mitglieder im Wahlkreis zuzugehen und sie anzusprechen. Ich habe das immer getan und das Amt als eine sehr erfüllende Aufgabe erlebt. Auch in Zukunft würde ich den Mitgliedern und Vertretern, wenn es gewünscht wird, mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.

„ Ich würde mich freuen, wenn viele engagierte Mitglieder für die kommende Vertreterversammlung kandidieren würden.“